

durch die Nachfrage bestimmt, oder steigen im Geldwerth, je nachdem der Vorrath größer oder geringer, die Nachfrage stärker oder schwächer ist; je nachdem der Arbeiter mehr sind, die Dienste anbieten, und diese weniger gesucht, oder der Leute mehr sind, die nach Arbeiten suchen und dabei wohl gar dringend werden. Ein natürliches allgemeines Verhältniß zwischen Waare und Preis oder Geldwerth findet eben so wenig statt, wie zwischen Arbeit und Getreide. Alle Preise der Dinge sind Marktpreise, d. h. der Preis derselben wird durch die Menge der Waaren und nach deren Nachfrage bestimmt. Der Preis der Arbeit richtet sich daher keineswegs durchweg nach dem Preise des Getreides, sondern wird vielfältig durch eine Menge anderer zusammenwirkender Umstände bestimmt. In einem Staate, wo sich Landwirthschaft oder Industrie und Handlung schnell heben, fortdauernd mehrere Arbeiter gesucht und diesen immer vortheilhaftere Beschäftigungen nachgewiesen werden, steigt der Preis der Arbeit; gleichmäßig wirkt dieser aber auch auf die übrigen Gewerbszweige, von den sich ausbreitenden Manufakturen insonderheit auch auf den Landbau zurück, und veranlaßt eine Erhöhung der Preise ihrer Produkte, ohne welche der Producent, der den Arbeitslohn gleichfalls erhöhen muß, nicht bestehen kann. Die höhern Preise des Getreides veranlassen aber bald wieder eine Erhöhung des Lohnes, wenn sie zu sehr über das bisherige Verhältniß mit demselben steigen. Beide wirken gegenseitig auf einander und können nur in einer solchen bürgerlichen Gesellschaft stets gleichförmig bleiben, wo durchaus keine Veränderung in der Volksmenge, Betriebsamkeit und Lebensweise im Privat- und Nationalreichthum, im Verkehr mit andern, oder in allen innern und äußern Verhältnissen statt finden, in einer Gesellschaft, die in einem völligen Stillstande ist und auch durch keine bedeutenden Naturereignisse leidet, welche doch sogleich eine Veränderung hervorbringen würden.

Das Getreide hat indeß seinen großen realen

Werth als vornehmstes Subsistenzmittel der zahlreichsten Volksklassen, durch welches die körperlichen Kräfte der gemeinsten und unentbehrlichsten Arbeiter unterhalten werden. Mit einer Steigerung der Preise desselben, aus welcher Ursache diese nun auch entstehen mag, ist gewöhnlich eine Steigerung der übrigen Bedürfnisse und eine Erhöhung des Arbeitslohns mancher Volksklassen, obwohl nicht jeder derselben, und nicht immer verbunden. Das Tagelohn und der Preis vieler Handarbeiten muß den Arbeiter in den Stand setzen, ein hinlängliches Maas des unentbehrlichsten Lebensmittels zu seinem und der Seinigen Unterhalt kaufen zu können, muß folglich dem gesteigerten Preise desselben gemäß erhöht werden. So viele Produkte des Acker- und Gartenbaues stehen gewöhnlich mit den Getreidepreisen in einem gewissen Verhältniß, wenn gleich dieß in verschiedenen Perioden der Kultur verschieden ist, und steigen daher größtentheils auch mit den Kornpreisen. Die Fleischpreise, die Kosten des Unterhalts der Hausthiere steigen verhältnißmäßig, damit aber auch die Kosten der Landfahren, des Transports und ganzen innern Handels. Alles dieß erhöht um so mehr die Preise der Haupt- und Nebenmaterialien, die den Handwerkern und Manufakturen unentbehrlich sind. So wie dieß, obwohl nach Verschiedenheit der Umstände, in einem sehr verschiedenen Verhältniß auf alle bewerbtreibende Stände fortwirkt, so wirkt es zuletzt auch wieder rückwärts auf die producirende Klasse, den Güterbesitzer und Landmann, indem der Lohn aller auf den Landbau zu verwendenden Arbeiten, nebst dem Preise so mancher Werkzeuge und Hülfsmittel, gesteigert wird und damit auch der Preis des Produkts derselben wieder steigen muß.

So sehr nun auch der Gutsbesitzer und Landmann bei hohen Kornpreisen einige Zeit hindurch zu gewinnen scheint, so verlieren sich die Vortheile doch bald wieder, wenn das Arbeitslohn mit den Preisen der übrigen Bedürfnisse nach und nach in gleichem Grade erhöht wird, der Geldwerth der